

## Erläuterung zur aktuellen Stellenausschreibung

im Forschungsprojekt »Vernünftiger Umgang mit unscharfen Grenzen« ist eine halbe Mitarbeiterstelle zu besetzen (13 TV-L 50 %). Wir suchen bevorzugt eine Person, die im Anwendungsfeld »Gesundheit und Krankheit« arbeitet. Die Grenze zwischen »gesund« und »krank« ist plausiblerweise fließend. Wenn man die Definition der WHO, derzufolge Gesundheit »ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens« ist, als zu weit ansieht, weil sie fast alle zu Kranken macht, stellt sich die Frage, welches *Ausmaß* an körperlicher oder seelischer Beeinträchtigung als innerhalb des Normbereiches befindlich hingenommen werden muss und welches Ausmaß behandlungsbedürftig ist und einen Leistungsanspruch an die Solidargemeinschaft begründet.

Auch die Definition einzelner Krankheiten kann gravierende Rechtsfolgen haben, beispielsweise in Entmündigungsverfahren oder in der strafrechtlichen Beurteilung der verminderten Schuldfähigkeit.

Ein idealer Beitrag zum Projekt wäre ein medizintheoretisches Thema mit wissenschaftstheoretischen und rechtlichen Implikationen. Einschlägige Themenfelder und Forschungsfragen wären:

- Wissenschaftstheoretische Analyse der ICD- und der DSM-Klassifikationen, Begleitforschung zur Arbeit an der ICD-11 und DSM V
- Dimensionale vs. kategorische Klassifikationsansätze
- Sind (manche) Krankheiten natürliche Arten? Sind sie »funktionale Arten«?
- Phasen- und Stufeneinteilungen von Krankheitsverläufen, Schwellen- und Grenzwerte, sog. unterschwellige psychische Störungen
- Was ist »erheblich verminderte« Einsichts- und Steuerungsfähigkeit? (StGB § 21); normative und rechtspolitische Implikationen: Welcher Grad einer psychischen Beeinträchtigung *sollte* als schuld mindernd zählen?
- Problematik der Einteilung der Pflegestufen in der Gesetzlichen Pflegeversicherung
- Slippery slope- und Dambruchargumente in der Medizinethik
- Soziale und rechtliche Implikationen eines gradualistischen Krankheitsbegriffs

Wir suchen eine Person mit einem zum Promotionsstudium qualifizierenden Abschluss und Vorarbeiten auf einem einschlägigen Gebiet; z. B. Medizinrecht, Medizintheorie, Medizinphilosophie, Medizinontologie, (forensische) Psychiatrie, Psychologie, Medizinsoziologie. Je nach angestrebter Promotion (Dr. phil./Dr. med./Dr. rer. med./Dr. jur.) lässt sich eine fachübergreifende Betreuung organisieren.

Bewerbungen einschließlich einer dreiseitigen Skizze eines Promotionsvorhabens senden Sie bitte bis zum 7. 10. 2010 an Prof. Dr. Geert Keil, Institut für Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin.